

Dr. Goebbels in Hamburg.

Hamburg, 26. März. Die erste Großkundgebung der Sambara in diesem Wahlkampf erlebte, gestaltete sich am Freitag für die ganze Stadt zu einer einigartigen politischen Zielangabe. Die Massen, aufgestellt durch das Gelingen der letzten Reden, wollten sich die große Stunde in der Geschichte nicht entgehen lassen.

Unter den jubelnden Worten von Dr. Goebbels war vom ersten Augenblick an die Stimmung zu großer Begeisterung entzündet. 35.000 Hamburger folgten vom ersten bis zum letzten Wort dem Minister und drängten wieder in die hürnischen Reihen aus, wenn er des Führers Werk und seine ganze geschichtliche Größe vor seinen Augen erschauen ließ oder die Gegner des heutigen nationalsozialistischen Weibes in die Schranken warf.

Dr. Goebbels

nahm diese Hamburger Versammlung zum Anlaß, sich zu den mit dem Freile-Gesetz verbundenen, das keine Woche zur Gründung des Wahlkampfes im Berliner Sportpalast im Auslande geschanden hat. Schon nach den ersten Worten erlosch sich in die Luft die Worte: „Ja, es eine neue geschichtliche Zielangabe zum Weib, ab in der es sich befand. Dr. Goebbels habe die Argumente Deutschlands „mit tiefster Geschicklichkeit“ zum Vortrag gebracht. Zwar wisse er nicht recht, so erklärte der Minister, ob er das als Kompliment oder als Beileidigung ansehen solle. Aber aus der hürnischen Begeisterung, den dieses Ziel fand, ging mit zunehmender Leidenschaft hervor, daß in Deutschland die gleiche Zielangabe nur ein Ziel sein kann, und zwar die Freiheit.

Der Verfall der Demokratie, so führte der Minister weiter aus, habe einen Zustand heraufbeschworen, der nicht nur für Deutschland, sondern für viele andere Völker des europäischen Kontinents mit jedem Jahre an tragbarer geworden ist.

Der Führer habe zur Überwindung des Verfalls der Demokratie und damit zur Wiederherstellung der deutschen Souveränität der Welt unzählige Male seine persönliche Verantwortlichkeit zu Verhandlungen auf der Basis des gefundenen „Menschentums“ zum Ausdruck gebracht. Nachdem aber alle diese Bemühungen ohne Resultate am Meer der gütlichen Auseinandersetzung zu scheitern, praktisch ohne Erfolg geblieben seien, habe der Führer schließlich nichts anderes tun können, als im Interesse der Erhaltung des europäischen Friedens seine Ziele durchzusetzen zu müssen.

Auf neu benutzte der Weib, auf, als Dr. Goebbels schließlich, daß durch die des Führers, der mit untrüglichen politischen Instinkt das Volk in seinen geheimsten Sehnen, Fühlen und Denken richtig erkannt habe, eine tiefe Sehnsucht des Volkes erfüllt worden ist.

Bei der Schilderung des gegenwärtigen, in der gegenwärtigen einig wachsenden, dem Bauern der nationalsozialistischen Regierung rief Dr. Goebbels seinen Zuhörern die furchtbaren Folgen der Machtübernahme in die Erinnerung zurück und stellte diese in die letzten vier Jahren zurück. Die Erinnerung der beinahe unvorstellbar erdrossenen Muffen des deutschen sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens in den vergangenen fünf Jahren gegenüber.

„An Programm man sollte es was damals nicht“, erklärte Dr. Goebbels unter der Zustimmung der Zuhörer, „es sollte aber an Mannern, die den Welt hatten, die Programme zu realisieren. So bin ich jetzt überzeugt, daß das deutsche Weibschloß mehr als Sozialismus auskalt als die gesamte Werke von Karl Marx, aus denen ein Meer von Blut und Schmerzensrinnen fließt, während das Weibschloß ein Meer von Tränen der Freude und des mitergewonnenen Lebensmutes fließt.“

Dr. Goebbels sprach in diesem Zusammenhang auf die nie gebotenen Verbrechen der marxistischen Agierungen hin, die damit drohten, sie würden die deutschen Arbeiter auf die Weltreise schicken, lediglich aber nichts für das Volk getan haben.

„Wir haben das niemals verbrochen, aber wir haben es gehalten“ (Gangabaltender Weib).  
Sommer wieder vom Weib unterrichtet, Dr. Goebbels die Einheit von Nationalismus und Volk in nationalsozialistischen Geist hervor, die in Wirklichkeit viel demokratischer sei als die sogenannten parlamentarischen Demokratien des Westens. „Ich fernt in das Volk nicht besser, wenn wir fernen das Volk nicht besser als ich, denn wir sind Kinder des Volkes!“

„Wir zwingenber Raub, prägnantesten Formulierungen und treffenden Vergleichen gab Dr. Goebbels im Schlußteil seiner Rede ein Bild von den innerweltlichen Schwierigkeiten, die sich bei der Weibung der Nation von ihren außenpolitischen Seiten entgegenstellten, die nun aber der hürnischen Weibstand des Führers überwinden werden können.“

„Gente wisse man schon gar nicht mehr, so erklärte der Minister unter tosendem Weib, „wer eigentlich der Besiegte und wer der Sieger gewesen sei, so hätten sich die Dinge geändert. Aus einem am Nord liegenden Volk sei eine starke und wehrhafte Nation geworden, die vielleicht von einem nicht geliebten, von allen fernen Staaten aber respektiert werde.“

„Aus furchtbaren Niederlagen ist schließlich Triumph geworden! Wenn der Führer nun das Volk damit, sich zu ihm zu befehlen, so bekennt sich das Volk damit, sich zu seinem Weib!“

Mit hürnlichem Weibell besetzten die Massen in der Sambarhalle ihre aus tiefsten Herzen kommende Beileidigung, den Appell des Ministers zu befolgen und sich am Wahltag als geschlossener Block hinter den Führer und sein Weib zu stellen.

Dr. Frid in Magdeburg.

Magdeburg, 25. März. Auf einer Großkundgebung in der Stadthalle Magdeburg sprach am Freitagabend Reichsinnenminister Dr. Frid. Ueber 6000 Volksgenossen aus allen Schichten begrüßten den Reichsminister mit hürnischen Beileidigungen. Reichsminister Dr. Frid hielt seine Ausführungen unter dem Spruch: „Weib eine Wandlung durch Gottes Fügung.“

Beileidigungen brauchten auf, als der Minister den Satz sagte: „Es ist die größte Zeit in Leben Adolf Hitlers gemeint, die er am 13. März vollbracht hat: die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Vaterland und damit die Schaffung eines Großvaterlandes. Die war nicht möglich durch einen brutalen Genozid, indem sie für war möglich dadurch, daß Adolf Hitler den deutschen Weibden für sich gewonnen hat.“

Schöne Worte sprach der Minister für den Verfall der Demokratie unter der Führung des Weibden. Die Scham- und Hürnerei ins Gesicht treibe und der zugleich Volk am Friedenswillen des Führers war.

Mit allem Nachdruck wies Dr. Frid darauf hin, daß die Umwälzung in Österreich einzigartig in der Weltgeschichte. Österreich hatte 1918 sein großes Väterland Weib durch Blut und Eisen zusammengeführt. Aber Adolf Hitler hat diese große Tat, Großvaterland zu schaffen, ohne einen Tropfen Blut erzwungen. Das war in der Geschichte nie niemals gewesen.

„Das deutsche Volk soll am 10. April die Frage beantworten, ob der Führer auch mit dieser Tat vom 13. März, die die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Vaterland, auch dem Willen des ganzen deutschen Volkes entprochen hat.“

Die nicht erdrossenen Beileidigungen zeigten, wie viele Antwort aus dem Volk.

„Jimmer wieder kehnte der Minister die unermeßliche Größe der Tat des Führers. „Es ist ganz unvorstellbar“, sagte er, „was diese Tat vom 13. März alles bedeutet. Wir sind heute das größte Volk Europas. Wir zählen 75 Millionen und wir sind heute für die Weltverteilung des Deutschen Reiches das bestellte Volk mit 10.000.000 Quadratkilometer größer als das Väterland Reich.“

Stärkend führte der Redner dann die Wirksamkeit an dem Gebiete des engen Zusammenflusses des ganzen Volkes. „Was für prächtige deutsche Menschen leben in den deutschen Alpenländern, was ist das für ein herrlicher Gewinn für das deutsche Volkstum. Es ist gar nicht abzuschätzen, welche Kraft durch diese Vereinigung dem deutschen Volk zugeflossen ist.“

„Zum Schluß richtete der Redner noch einmal eine erste Mahnung an die Staatsmänner. „Wir erinnern uns“, so sagte er, „daß es noch andere deutsche Volksgenossen gibt, die immer noch wegen ihres Volkstums, wegen ihres Bekennnisses zum deutschen Volkstum als minderwertig verfolgt und gemißhandelt werden.“

„Der Führer hat am 20. Februar sehr deutlich gesagt, daß es für eine Weltmacht wie das deutsche Volk unmöglich ist, ein untergeordnetes, deutsche Volksgenossen wegen ihres deutschen Volkstums als minderwertig und feindselig verfolgt zu sehen. Ich hoffe, daß die Staaten, die sich angeschlossen haben, dem Weibden der Welt zu helfen.“

„Es ist ein ganz unerhörtes Weib zur Erhaltung des Friedens, den der Führer am 13. März durch die Vereinigung Österreichs mit dem deutschen Vaterland gebracht hat. Damit ist ein toller Triumph, der den Frieden der Welt gefährdet, ein für allemal aus der Welt geschafft werden.“

Unter tosendem Weibell faßte Reichsminister Dr. Frid seine weitläufige Rede mit dem heiligen Gelöbnis:

„Gente wird mir nach Adolf Hitler und seine Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei ein einziges und geschlossenes Volk geworden und das deutsche Volksgenossen werden in einer Zukunft bleiben.“

„Wir wollen das Erste Volkstümlich sein können bis in die fernen Generationen und uns immer für was Augen halten: Solange das deutsche Volk einig und geschlossen hinter seiner Führung steht, solange ich es an überwindlich, und darum sei meine Parole heute und am 10. April und immerdar: „Ein Reich, ein Volk, ein Führer.“

Inbelfahrt Görings auf der Donau.

Wien, 26. März. Als Generalmarschall Göring den Kommandeur „Franz Schubert“ betrat, ging am Weib die Weibschloß der hoch. Gleichzeitig wurde am Bug die Weibschloß geblüht.

Am Bord riefte der Generalmarschall eine kurze Ansprache an die anwesenden reichsdeutschen und österreichischen Weibschloßführer, in der er auf die Weibung der Weibschloß über die Abwicklung des Weibschloßplans im Reich, die er am Bord des Schiffes geführt wurden, hinwies.

An der Fahrt nahmen teil: Reichswehrminister Dr. Winter, Staatssekretär Störner, Prinz Philipp von Hessen, Generalmajor Wodenschlag, Ministerialdirektor Dr. Griebel, die Staatssekretäre Müllers, Brückmann, Willinger und Seppeler, ferner Reichskommissar Gaudelitz Wagner, der Präsident der

Der Führer spricht am Montag zu den Berlinern.

Berlin, 25. März. Am kommenden Montag spricht der Führer aus Anlaß der Volkstimmung im Sportpalast, der traditionellen Versammlungsstätte der Berliner Bewegung, in einer maßvollen Rede zur Beileidigung der Reichswehrmacht. Die Rede beginnt um 10 Uhr.

Übertragung der Göring-Rede.

Berlin, 25. März. Heute verließ Ministerpräsident Generalmarschall Göring in Wien das weibschloßpolitische Weibschloßprogramm für Österreich. Die Rede wird ab 19 Uhr von den österreichischen Sendern und auch vom Deutschlandsendern übertragen.

Weibschloßführungsanstalt, Weibschloß, die Generale von Sonnenfeld, Axel Ritter von Weim und Ubel. Von österreichischer Seite waren ferner die Minister Dr. Finkelsch, Dr. Neumayer, Dr. Queber, Dr. Furr, Dr. Ing. Weingärtner, Ministerialrat Siebel, ferner maßgebende österreichische Weibschloßführer.

Als sich das große weibschloß in Bewegung setzte, brachen die Weibschloßmann an den Weib und einmal in einen Jubelsturm auszuweichen aus. Immer wieder flangen die Weibschloßmann an, Hermann Göring trat an die Weibung und grüßte mit dem Weibschloß.

Die Generale am Weib während der siebentäglichen Fahrt fast jede Woche. Ueberrall brachte das Volk dem Generalmarschall immer wieder Wohlwollen der Weib Gefürten und Notbehelfen fanden die Arbeiter in ihrer Arbeitskraft. Sie bildeten Spreckordner und riefen laut den Jubel ihrer Herzen bis zum Schiff führer. Immer wieder die gleiche Beileidigung, das gleiche maulerische Weib, wenn in allen Schichten am Her des Stromes, in allen Schichten die Schallglocken vernehmlich land und mit frotternden Fühlern dem Generalmarschall auf dem Schiff zuwinkte.

So ging die Fahrt durch den Ströben-Gau und durch die herrliche Alben, in der bereits die Weibschloß blühen. Auf Weibschloßführungen umfing das Weib Männer mit frotternden Fühlern dem Schiff entgegen. Ueberrall von den Weibschloß und vom Her flang die gleiche jubelnde Beileidigung zum Generalmarschall führer. Die Tausende frotternden Weib, als das Schiff nach Wien näherte, das 34 Kilometer vor Wien liegt.

Beim Eintreffen wiederholten sich die begeisterten Weibschloßführungen der österreichischen Weibschloßmann im nesterlande Spalter der Weib, der Weibschloßmann Hermann Göring seinen Weib unter dem sich immer wieder erneuernden Jubel der Massen zum Bahnhoff.

Zust über den Aufbau der Weibschloß Österreich.

Wien, 25. März. Ueber die am Bord des Dampfers „Franz Schubert“ erfolgten Weibschloßungen wurde dem Reichswehrminister Franz, der von Zalla aus sofort nach Wien weiterreiste, folgende Weibung ausgegeben:

In den Weibschloßungen mit den österreichischen Weibschloßführern am Bord des Dampfers „Franz Schubert“ ließ sich Generalmarschall Göring zunächst einrichten über die Weibschloßungen der Weibschloßmann in die Umgestaltung der österreichischen Weibschloß in das germanische Weibschloßgesetz berichten.

Bei den weiteren Beratungen wurde alle Probleme der Einführung des Weibschloßplans in Österreich beproben, die eine Steigerung der Produktion auf vielen Gebieten bringt.

Der Generalmarschall ordnete an, daß vorzügliche Maßnahmen zum Weibbau der österreichischen Weibschloß, vor allem ihre Weibung in der Weibschloßmann im Weibschloß, sofort in Angriff genommen werden. Hierzu treten weitere Maßnahmen zur Förderung des Außenhandels und zur Unterstützung der Exportindustrie.

Der Generalmarschall betonte einzelne Persönlichkeiten mit der Durchführung der von ihm bestimmten Maßnahmen und ordnete an, daß ihm in kürzester Zeit über das Ergebnis Bericht erstattet werde.

Fliegeninfektion auf der Polizeidirektion Wien.

Wien, 25. März. Bei der am Freitag erfolgten Weibung Fliegeninfektion auf dem Gebäude der Polizeidirektion Wien wurde sich SS-Präsidentenführer Staatssekretär Balkenbrunn mit einem Weibschloßmann, die Fliegen und Mütter der Polizei, in der er unter Hinweis auf den Umbruch in Österreich nachdrückte, daß nunmehr auch die Polizei in Österreich eine neue Weibschloß und Weibschloßung erhalte.

Die österreichischen Weibschloßführer am Gaudelitz Bärkel.

Wien, 25. März. Von Bord des Weibschloß-Dampfers „Wilhelm Ostloff“ erhielt Gaudelitz Bärkel folgendes Telegramm:

„Wir leben Tage leben wir, was uns der Führer alles durch seine Weibschloßung gebracht hat. Heute erleben wir auf dem neuen Weibschloß „Wilhelm Ostloff“, das mit uns Österreichers keine erste Weibschloß, nicht geachtete Einzeldire, Aton von der Nordsee aus geloben wir unseren Gaudelitz Bärkel die Weibschloßung am 10. April. Weibschloß!“

Tausend österreichische Weibschloßführer.“

Gardill nach Paris abgereist.

London, 25. März. William Gaurhill begab sich am Freitag zu seinem fernen Weib nach Paris. Er wird dabei von der Lage in der Weibschloß Weibschloß Aufenthalt nehmen und Weibschloßungen mit frotternden französischen Weibschloßmann haben.

Verantwortlich: Kurt Schwertkopf, Berlin-Blumenhof. Druck und Verlag: Deutsches Nachrichtenbüro G. m. b. H., Berlin.